



Presse-Information

26. August 2025

Der Interfriesische Rat zum 70-jährigen Jubiläum des Friesischen Manifests

Am 28. August 2025 jährt sich die Verabschiedung des Friesischen Manifests zum 70. Mal. Aus diesem Anlass blickt der Interfriesische Rat auf dieses bedeutende Dokument zurück, das am Upstalsboom in Aurich von Vertreterinnen und Vertretern aus Nord-, Ost- und Westfriesland, dem Saterland, dem Lande Wursten, dem Oldenburger Land und von Helgoland unterzeichnet wurde.

Das Friesische Manifest und die deutsch-niederländischen Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg

Das Friesische Manifest entstand im Jahr 1955, nur zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. In einer Zeit, in der Europa noch von den Wunden des Krieges und von Misstrauen geprägt war, setzten die Friesen ein außergewöhnliches Zeichen der Versöhnung. Das Manifest betonte die enge Verbundenheit der friesischen Regionen über nationale Grenzen hinweg und würdigte das gemeinsame kulturelle Erbe als Brücke zwischen Deutschland und den Niederlanden. Die friese Gemeinschaft bewies damit Weitsicht und den Mut, aufeinander zuzugehen und sich über das Trennende hinweg auf das Verbindende zu besinnen.

Der Interfriesische Rat sieht im Manifest ein frühes und eindrucksvolles Beispiel für die Kraft der Verständigung und die Bedeutung des Dialogs zwischen Nachbarn. Die deutsch-niederländische Aussöhnung, die im Manifest ihren Ausdruck fand, ist bis heute ein Vorbild für friedliche Kooperation und gegenseitigen Respekt in Europa.

Der Europagedanke im Friesischen Manifest

Bereits 1955 – lange bevor die europäische Einigung zur Selbstverständlichkeit wurde – bekannten sich die friesischen Regionen im Manifest ausdrücklich zu einem geeinten Europa. Die Verfasserinnen und Verfasser erkannten die Notwendigkeit größerer Zusammenschlüsse und stellten die friese Identität bewusst in den Dienst eines gemeinsamen europäischen Hauses. Dazu der Vorsitzende des Interfriesischen Rates, Arno Ulrichs: »Das Friesische Manifest ist somit nicht nur ein Bekenntnis zur friesischen Kultur und Sprache, sondern auch ein leidenschaftlicher Appell für ein friedliches, solidarisches und vielfältiges Europa. Die Friesen haben vorgelebt, wie regionale Identität und europäische Integration einander nicht widersprechen, sondern bereichern.«

Verantwortung und Auftrag für die Zukunft

Sieben Jahrzehnte nach seiner Verabschiedung ist das Friesische Manifest aktueller denn je. In einer Zeit, in der Europa erneut vor Herausforderungen steht, erinnert das Manifest an die Kraft der Versöhnung, der Zusammenarbeit und des kulturellen Austauschs. Der Interfriesische Rat bekräftigt sein Engagement für die Förderung der friesischen Sprache, Kultur und Wissenschaft und sieht sich in der Verantwortung, den Geist des Manifests an kommende Generationen weiterzugeben: »Wir danken allen, die sich in den letzten 70 Jahren für die friesische Sache eingesetzt haben, und laden alle Menschen ein, gemeinsam an einer offenen, friedlichen und geeinten europäischen Zukunft zu arbeiten,« so Arno Ulrichs.

Bilder in der Anlage: Bildunterschriften in der Dateizeichnung. Quelle: Redaktion der Zeitschrift „Ostfriesland“

Wortlaut des Friesischen Manifests:

Am Tage des sechsten gemeinsamen Treffens in neuerer Zeit stehen wir Friesen aus Nord-, Ost- und Westfriesland, aus dem Saterland und dem Land Wursten, aus dem Oldenburger Land und von Helgoland an der uns allen ehrwürdigen Stätte, am Upstalsboom, wo sich im Mittelalter die Abgesandten der sieben Seelände versammelten. Wir sind zusammengekommen, weil wir fühlen, daß wir zusammengehören und weil die Kraft dieses Gefühls nach Ausdruck verlangt; diese Kraft, die lebendig geblieben ist über alle Wechselfälle der Geschichte und über alle einmal entstandenen Grenzen hinweg.

Gemeinsam ist uns das Volkstum, gemeinsam der Kampf gegen die Naturgewalt der Nordsee, gemeinsam vor allem das Bewußtsein unserer Freiheit von den Niederlanden bis nach Dänemark. Die Zeit drängt nach größeren Zusammenschlüssen. Die drei Frieslande bejahren alle Bestrebungen, die zu einem geeinten Europa führen. Wir gehören freilich mehr als einem Staate an, fühlen uns aber über alles Trennende hinweg als Angehörige eines Stammes, gewohnt und gewillt, unserer Eigenart die Treue zu halten. Mit den Friesentagen, die im Jahre 1925 in Jever ihren Anfang nahmen, bekennen wir uns zur Besinnung auf die gemeinsamen Werte.

Wir bekennen uns zu einer Kultur, die in den Tiefen des Volkstums wurzelt. Gemeinsam wollen wir sie pflegen. Wir bitten alle verantwortlichen Stellen, die kulturelle Arbeit unserer friesischen Institute und Verbände recht zu erkennen und sie so zu fördern, daß ihre volle Entfaltung zum sichersten Deich gegen die gleichmachende Flut der Massen wird.

Wir bekennen uns zu unserer Muttersprache, sie sei friesisch oder plattdeutsch, die uns als wertvollstes Gut mitgegeben wurde und die wir pflegen wollen vor allem anderen. Elternhaus, Schule und Kirche sollen uns dabei helfen und alle staatlichen Stellen weisen wir darauf hin, und bitten sie, Größe und Wert dieser Aufgabe zu erkennen.

Wir bekennen uns zu unserer gemeinsamen Arbeit. Der Friesenrat, den wir berufen, wird die Aufgabe haben, die Zusammenarbeit zu verstärken, Wissenschaft und Schrifttum und alles schöpferische Streben zu fördern und damit das ehrenvolle Ansehen Frieslands in der Welt zu mehren.

Angenommen auf dem 6. Friesenkongress am 28. August 1955 in Aurich (Ostfriesland)